

## Hexenmotive in Sagen

Die Sage „Die Pfaffenkellnerin auf der Seebodenalp“ bietet der Lehrperson exemplarisch die Möglichkeit, die typischen Hexenmotive und „Hexenbilder“ herauszuarbeiten – Aussehen, Verwandlung, Verhalten, Aktivitäten usw.

### Was bedeutet das Wort „Pfaffenkellnerin“?

Als **Pfaffenkellnerin** wurde die Magd des katholischen Priesters bezeichnet, von der das Volk stets glaubte, sie sei trotz der Erreichung des kanonischen Alters zusätzlich seine Bettgenossin. Dafür hatte sie besonders harte Strafen zu erwarten.

Quelle: Ulrike Müller-Kaspar (Hrsg.), Handbuch des Aberglaubens, Band 3, Wien 1996

Die **Pfaffenkellnerin** ist die Magd des (katholischen) Geistlichen, die dem Volk zugleich als seine Beischläferin gilt, hat nach ihrem Tode eine besonders harte Strafe zu erwarten. – Es sind zwei nah verwandte Vorstellungen auszumachen:

Seit dem 13. Jahrhundert ist der Glaube bezeugt, dass das vom Wilden Jäger gejagte Weib eine Pfaffenkellnerin ist, die vom Teufel als Jäger gehetzt wird. (...)

Heute ist die Vorstellung von der Pfaffenkellnerin als einer dem Wilden Heer verwandten, zur „Türstjagd“ gehörigen mythischen Gestalt besonders in der Innerschweiz lebendig: Die Pfaffenkellnerin rumort, tobt und schreit („wie sieben Schweine“), als Weib mit zwei oder mehr Kindern, als Sau mit vielen Ferkeln, als einäugiger Pudel mit einem Rudel keifender Hündchen, die als uneheliche Kinder der Pfaffenkellnerin gedeutet werden, oder als grosse, schwarze Heuburde vor allem in Tobeln, Bächen und Flüssen. Ihr Schreien zeigt Wetteränderung an. Ihre Begegnung bringt Krankheit. Die Pfaffenkellnerin gehört schon 1572 neben Türst, Sträggeli, Samichlaus zu den Schreckgestalten der „Ablasswoche“. Man zeigt ihre Fussspur („Geissfuss“), wo sie über das Tal gesprungen ist. Sie heisst auch „Grosskellnerin“ und „Pfaffengällere“; der zweite Name scheint aus –kellnerin und –gelle (= Hure) kontaminiert. (...)